

Schulze, Orgelbauerfamilie in Solsdorf, Milbitz b. Rottenbach und Paulinzella. — 1) **Hans Heinrich Sch.**, Solsdorf. Ist bislang nur durch ein "OrgelWerklein" für Cottendorf (1705) bekannt geworden. — 2) **Elias** (Hans Elias) **Sch.**, Solsdorf, Sohn von 1) (getauft 26.11.1688, † 15.8.1762 in Solsdorf). Beruf bei der Eheschließung: Schreiner; Beruf im Sterbeeintrag: Tischler und Orgelmacher in Solsdorf. – *Werke*: 1738 Unterwirschbach, II/15 (mit Rückpositiv); 1739-1740 Milbitz b. Rottenbach II/22. — 3) **Johann Heinrich Sch.**, Nottleben, Sohn von 2) (* 16.8.1716 in Solsdorf, † 1762 in Nottleben). *Werk*: 1755 Dachwig (Einzelheiten nicht bekannt). — 4) **Daniel** (Johann Daniel) **Sch.**, Milbitz b. Rottenbach, Sohn von 2) (* 23.5.1720 in Solsdorf, † 10.5.1785 in Milbitz). Orgelmacher in Milbitz. – 23.9.1810 Tod der Witwe Christiane Elisabeth (Mädchenname und Alter unbekannt) auf dem Wege nach Horba. – *Werke*: 1755 Königsee, II/26; 1764 Altremda; 1766 Heilsberg, II/17; 1774 Milbitz, II/21; 1776 Ellichleben, II/20 (r); 1779 Oberweißbach; 1780 Cottendorf, I/8; 1783 Hochdorf, II/17; vor 1785 Blankenhain. *Reparatur*: 1777-1778 Meuselbach (1741), zusammen mit seinem Sohn Johann Andreas. — 5) **Andreas** (Johann Andreas) **Sch.**, Milbitz b. Rottenbach, Sohn von 4) (* 23.9.1753 in Milbitz, † 22.4.1806). "Fürstlich schwarzburgischer und gräflich privilegierter Orgelbauer." Der Chronist Leopold bedauert, daß dieser Orgelbauer "für die Kunst leider zu früh starb". – *Werke*: 1785 Stadtilm; 1787 Kleinhetstedt; 1791 Quittelsdorf, II/22; 1796 Kahla, Stadtkirche, II/26; 1798 Auleben, II/20; 1799-1802 Haßleben, II/33; vor 1806 Hengelbach. *Umbau*: 1774 Milbitz b. Rottenbach (1739-1740), II/22. — 6) **Johann Friedrich** (Johann Christoph Friedrich) **Sch.**, Paulinzella, Sohn von 5) (* 27.1.1793 in Milbitz, † 9.1.1858 in Paulinzella, □ 12.1.1858 in Milbitz). Das 1815 von Sch. in Milbitz gegründete Unternehmen, das 1826 nach Paulinzella verlegt wurde, erhielt nicht zuletzt durch die Begegnung mit Johann Gottlob Töpfer anlässlich des *Umbaus* der Weimarer Stadtkirchenorgel einen starken Auftrieb. Führte zahlreiche Neuerungen ein, so daß in der Mitte des 19. Jahrhunderts Sch. neben Walcker in der Fachwelt als der produktivste und zugleich progressivste Orgelbauer Deutschlands angesehen wurde. Sch. erhielt die Auszeichnung "Königl. Preuß. Academischer Künstler der Academie der Künste Berlin". – Zu den Besonderheiten der Schulzeschen Bauweise zählten: stumme Prospekte mit Zinkpfeifen oder Schnitzwerk, eine von den Prospektpfeifen unabhängige Aufstellung der Register, grundtönige Dispositionen mit zuweilen Bordun 32' (ab G) in einem Manualwerk und durchschlagenden Zungenstimmen, u.a. Posaune 32' im Pedal, Strahlenmechaniken ohne Wellenbretter, Anordnung der Registerzüge quer zur Spielmechanik, eine konkave Anordnung der parallel liegenden Pedaltasten und die Verwendung von Magazin- und Ausgleichsbälgen mit dem Ziel einer guten Windversorgung. Sch. intonierte auf offenem Pfeifenfuß. Die nach Berechnungen von Töpfer verwendeten Bemessungen der Windversorgung und der Windladen (zuweilen in schräger Bauweise mit terrassenförmig angebrachten Stöcken) führten bei großen Orgeln zu einer schweren Spielart, die von den späteren Organistengenerationen nicht mehr akzeptiert wurde. Viele Instrumente wurden daher durch pneumatisch gesteuerte Orgeln ersetzt. Sch. hatte zahlreiche Schüler, von denen mehr als 20 eigene Werkstätten gründeten. Nach seinem Tod übernahmen die Söhne Edmund, Eduard und Oscar die Leitung der Firma und nannten das Unternehmen J. F. Schulze Söhne. – Um 1807-1814 Ausbildung bei Johann Benjamin Witzmann, Stadtilm; 1815-1826 Orgelbauer in Milbitz, 1820 wird Sch. bereits als "berühmter Orgelbauer" bezeichnet. 1826-1858 Orgelbauer in Paulinzella. – *Werke*: 1815 Horba, I/10; 1822-1823 Mühlhausen, Divii Blasii, II/34; 1826 Mühlhausen, Kilianikirche, I/8; 1827 Zimmern, II/13 (Prospekt mit Schnitzwerk) (e); Gotha-Siebleben, II/28; Rastenbergl., II/25 (e); 1829 Windeberg, I/10 (e); Reiser, I/6; 1830 Nägelstedt, St. Georgi, II/20 (Prospekt mit Schnitzwerk) (e); 1831-1832 Gräfinau-Angstedt, II/21; 1831-1833 Heiligenstadt, St. Martini, II/25; 1832 Mühlhausen, Nicolaikirche, II/18; 1833 Hopfgarten b. Weimar, II/26; Mühlhausen, Petrikerche, II/16 (Prospekt mit Schnitzwerk); 1837-1838 Großgrabe; 1839-1841 Wismar, St. Marien, III/58; 1840 Warza, II/20 (Prospekt mit Schnitzwerk) (e); 1841 Gotha, Augustinerkirche, II/34; 1841-1842 Treptow a.d. Rega

[Trzebiatów n/Rega], St. Marien-Kirche, II/31 (e); 1841-1843 Halle, St. Moritz, III/39; 1843 Prettin, Stadtkirche, II/28 (g); Heringen, II/25 (e); 1843-1844 Langula, II/17; 1844-1845 Loitz, St. Marien, II/34; 1845 Langewiesen, Stadtkirche, II/18; 1847 Bremen, Dom St. Petri, II/20; 1847-1848 Quedlinburg, St. Nikolai, II/26; Halberstadt, Liebfrauenkirche, II/26; 1848 Markneukirchen, St. Nicolai-Kirche, II/33 (e); um 1848 Bielefeld, Altstädter Nikolai-Kirche, II/26; 1849 Bremen, Dom St. Petri, III/58 (g); 1849-1850 Verden, Dom, II/34 (g); 1851 London, Hyde Park, II/18; 1851-1854 Lübeck, St. Marien, IV/80; 1852 Meuselbach, II/23; 1853 Gotha, St. Margarethen, II/26; 1854 Nordhausen, Dom Zum Heiligen Kreuz, II/26; Kleingrabe, II/12; 1856 Bothenheilingen, II/12 (e); Molschleben, II/18 (e); Aschersleben, St. Stephani, II/37 (g): *Umbauten*: 1821-1822 Mühlhausen, St. Marien (1734-1738), III/37; 1824-1825 Weimar, St. Peter und Paul (1810-1813), III/47; 1833 Mühlhausen, St. Petri, II/16 (g); 1835-1836 Quedlinburg, St. Benedicti (1667), III/44; 1837-1838 Halberstadt, Dom (1717-1718), IV/65; 1838 Halberstadt, St. Martini (1592-1596), III/47; 1839-1843 Halle, Marktkirche (1713), III/46; um 1846 Sorau [Żary], St. Marien (1773-1775), III/46; 1853-1854 Lübeck, St. Ägidien (vor 1850), IV/36; vor 1858 Fritzow [Wrzosowo] b. Cammin [Kamień Pomorski]. *Sonstige Tätigkeit*: 20.8.1856 Meuselwitz b. Görlitz (Neubau-Kostenanschlag). — 7) **Edmund Sch.**, Paulinzella, Sohn von 6) (* 26.3.1824 in Milbitz, † 23.7.1878 in Paulinzella). Baute mehrere Instrumente nach England und revolutionierte den bislang dort gültigen historischen Baustil. — 8) **Oscar** (Bernhard Oscar) **Sch.**, Paulinzella, Sohn von 6) (* 9.12.1825 in Milbitz, † 3.4.1878 in Paulinzella). Mathematiker, Physiker, Chemiker, Philosoph – kein Orgelbauer — 9) **Eduard** (Franz Eduard) **Sch.**, Paulinzella, Sohn von 6) (* 21.3.1830 in Paulinzella, † 17.9.1880 in Paulinzella). — 10) **Herwart Sch.**, Paulinzella, Sohn von 6) (* 27.5.1836 in Paulinzella, † 7.9.1908 in Gräfinau). Bildhauer. Nach Auflösung der Firma zeitweise in Nordhausen tätig. — 11) **Joh. Friedr. Schulze Söhne**, Paulinzella (1858-1881). Edmund Schulze präsentierte 1851 eine zweimanualige Orgel mit 16 Registern auf der Weltausstellung in London. Mit dem Erfolg dieses Instrumentes begann das Wirken von Edmund Schulze und seiner Brüder in England, der in der Folge dort eine Reihe größerer Orgeln aufstellte. Noch heute wird der außergewöhnlich prägende Einfluss Edmund Schulzes hervorgehoben. – *Werke*: 1858-1861 Budapest, Synagoge, II/38; 1859 London, Temple Church, II/23; vor 1860 Dramburg [Drawsko Pomorskie], Marien-Kirche, 21; Bütow [Bytów], 17; Lanzig, 16; 1860 New Orleans, Imaculate Conception, III/35; Eutin, St. Michaelis, II/33; 1861-1862 Einbeck, Marktkirche, II/24; 1862 Doncaster, Parish Church of St. George, IV/94; Bordesholm, Klosterkirche, II/28; 1864 Tyne Dock, St. Mary's Church, II; 1865 Soest, St. Petri, III/42; 1866 Düsseldorf, Tonhalle, III/39; um 1866 Leeds, Pfarrkirche, IV/63; 1869 Leeds, Haus T.S. Kennedy, IV/53 (1887 nach Leeds, Armley, St. Bartholomew, umgesetzt; seit 1905 pneumatisch); 1869 Etzelbach, II/13 (e); 1870 Oberweißbach, II/32; 1871 Königsee, II/20 (e); 1872 Ranis, II/16; 1873 Hindley, Parish Church of St. Peter; 1873-1874 Bremen, Unser Lieben Frauen, III/40 (n); 1875 Herne, Kreuzkirche; 1879 Harrogate, St. Peters Church, II/23. — 12) **Oskar** (Adolph Oskar) **Sch.**, Paulinzella, Sohn von 7) (* 20.3.1857 in Paulinzella). Orgelbauer (?) ausgewandert nach Amerika, dort verschollen. <Hackel, Pape, Gille>